

Erinnerungen an den Sommer

Ensemble Kontraste glänzte mit Bizet, Ravel und Boulez.

Der Sommer ist vorbei, aber man kann ja versuchen, ihn zurückzudenken. Unter der Überschrift "Souvenirs d'Ete" bot das Ensemble Kontraste in der Tafelhalle dazu Gelegenheit.

Das Hauptwerk des Abends war eine Auswahl von Liedern für Sopran und Kammerensemble von George Bizet, arrangiert von Andreas Tarkmann. Die Solistin Heidi Elisabeth Meier ist nicht nur ausgebildete Opern-, sondern auch Konzertsängerin, und das merkt man. Sie ist stimmlich flexibel, stellt den Ton in den Raum, ohne in irgendeiner Weise forciert zu klingen. Unbefangen, mit einem Lächeln auf den Lippen, meistert sie alle Stimmungslagen von fröhlich bis nachdenklich und vom Abschiedsschmerz ergriffen, wie in "Adieux de l'hôtesse arabe", einem auf dem Text von Victor Hugo basierenden Lied, das beim Publikum besonders gut ankam. Neun Musiker des Ensembles Kontraste begleiteten Meier rücksichtsvoll wie präzise, ganz ohne Dirigenten - und es funktioniert.

Ein sehr harmonierendes Gespann bildete Heidi Elisabeth Meier auch mit der Harfenistin Simone Geyer in Maurice Ravel's "Cinq melodies grecques" für Sopran und Harfe. Unterstützt durch Geyers zart perlende Begleitung beweist Meier auch hier Ausdrucksreichtum.

Sensibler Dialog

Viel Applaus erhielten die Harfenistin und das Ensemble Kontraste auch für ein weiteres Stück von Ravel, der "Introduction et Allegro" für Harfe, Flöte, Klarinette und Streichquartett. Ravel machte auch den Auftakt des Konzertabends mit "Le Tombeau de Couperin" für Bläserquintett. Die fünf Bläser spielten im Stehen und passten ihre Körperbewegungen dem Fluss der Musik an. Ein intonationsreiner, sensibler Dialog zwischen den Bläsern, nicht schwelgend, aber mit zartem, warmem Ton, machte diese Bearbeitung des wohlbekannten "Grabmals" für den Barockkomponisten Couperin zu einem wahren Hörgenuss.

Den großen "Kontrast" an diesem Abend stellten sicherlich die "Domaines" für Klarinette solo von Pierre Boulez dar, die als Hommage an den im Januar 2016 verstorbenen Komponisten gespielt wurden. Klarinetist Günter Voit bewies, dass auch serielle Musik nicht todernst sein muss. Er schlenderte von Notenständer zu Notenständer (sechs an der Zahl) und spielte die darauf liegenden Noten erst vorwärts, und später rückwärts. Dabei packte die Klarinette ihre experimentellen Spieltechniken aus und erinnerte mit viel Flatterzunge an ein unruhig zuckendes Insekt. Ein wunderbares Herbstkonzert, das Lust auf mehr vom Nürnberger Ensemble Kontraste macht.

SONJA SAMBERGER